

## **Kaktus sein! – Ideen für eine Maiandacht der Jugend**

### **Einleitung:**

Marien-Andachten im Mai sind in vielen Gemeinden eine gute Tradition. Maria wird als die Maienkönigin gefeiert und mit Blumen, Pflanzen und der aufblühenden Natur in Verbindung gebracht. Dies soll in dieser Maiandacht an einem etwas ungewöhnlichen Bild neu ausprobiert werden. Was wäre, wenn einmal nicht die Rose, nicht das Maiglöckchen sondern der Kaktus ein Symbol für Christen darstellt und uns so vielleicht einen neuen Blick auf Maria ermöglicht?

Die Maiandacht richtet sich an aufgeschlossene Menschen, die sich gerne auf neue Blickwinkel einlassen, vor allem an Jugendliche und Junge Erwachsene.

### **Material / Vorbereitungen:**

- Kaktus

Schön wäre es, wenn man einen Kaktus in der Nähe einer Marienstatue aufstellen könnte. Diese Vorbereitung wäre zwar hilfreich – ist aber nicht notwendig.

- Plakat

Als Einladungsflyer oder Plakat kann die angehängte Vorlage dienen. Man kann sie in Farbe und in Graustufen von der Homepage [www.kathjusa.de/news.php](http://www.kathjusa.de/news.php) downloaden, am Computer ausfüllen und selber ausdrucken.

- Musik

Die vorgeschlagenen Lieder entstammen den Dreifaltigkeitsliederheften. Sie sollten allerdings nur dann für die Maiandacht verwendet werden, wenn man davon ausgehen kann, dass einige Andachtsbesucher diese auch kennen. Ansonsten kann man auch passende, jugendgemäße Lieder aus dem Gotteslob-Anhang auswählen. Wer zwischendurch etwas meditative Musik einspielen möchte, sollte einen CD-Player und die entsprechende Musik vorbereitet haben.

- Vorbereitungsteam

Es wäre sinnvoll, wenn sich eine kleine Vorbereitungsgruppe schon im Vorfeld mit der Gestaltung der Maiandacht beschäftigt, Aufgaben verteilt und die Vorschläge an die Situation vor Ort anpasst. Folgende Aufgaben sollten verteilt werden (und können wenn nötig miteinander verbunden werden):

Andachtsleiter (Eröffnung, Einführung, Segensbitte)

Lektor I (Gebet, Lesung, meditative Musik vorbereiten)

Lektor II (Kaktus-Meditationen)

Musiker

Über Rückmeldungen, Feedback oder Kommentare würde ich mich freuen:

Holger Rehländer, Diözesanjugendreferent  
([Holger.Rehlaender@Ordinariat-Dresden.de](mailto:Holger.Rehlaender@Ordinariat-Dresden.de))

**Überblick:**

Lied

Eröffnung und Einführung

Gebet

Lied

Kaktus-Meditation I

meditative Musik oder Stille

Lesung

Kaktus-Meditation II

Lied

Kaktus-Meditation III

Fürbitten in Stille

Vater unser

Kaktus-Meditation IV

Segensbitte

Lied

**Ablauf:****Lied: Carpe Diem (Dreifaltigkeitsliedheft 2005: Nr. 642)****Eröffnung**

Wir sind hier zusammengekommen  
im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen

**Einführung**

„Sag's auf Blumisch“ war vor einiger Zeit eine Werbekampagne, die dazu anregen sollte, wieder mehr Blumen zu kaufen – und zu verschenken. Diese Kampagne geht davon aus, dass Blumen so etwas wie eine universell verständliche Sprache sind. Wenn sich Verliebte rote Rosen schenken, braucht es wenig Worte. Wenn man eine Blume an ein Grab stellt, ist auch klar, was man sagen will. Jetzt im Frühling sind es die typischen Saison-Blumen, die deutlich sagen: Das Leben beginnt nach dem Winter wieder neu. „Blumisch“ ist einfach, meist verständlich und drückt manchmal mehr aus, als es viele Worte könnten.

Daher wird es auch in der heutigen Maiandacht etwas „blumisch“ werden. Und wir werden dabei auf Maria schauen, die als Maienkönigin verehrt wird. Allerdings bringen wir keine Maiglöckchen, Tulpen oder andere Frühlingsblumen mit der Gottesmutter in Verbindung. Stattdessen versuchen wir mal den Vergleich mit einer ganz anderen Pflanze.

Vielleicht ist es gerade ein Kaktus, der uns als Christen ein Maßstab für unser Leben sein kann. Er hat nämlich ein paar Eigenschaften, die für uns Christen ein gutes Beispiel sind und die uns vielleicht auch einen neuen Blick auf Maria ermöglichen. Schauen wir also, was uns so ein Kaktus über das Leben lehren kann.

### **Gebet**

Lasset uns beten:

Gott, du Schöpfer des Lebens.  
Jede Pflanze, jedes Tier und jeder Mensch –  
alles hat in dir seinen Ursprung.  
Wir danken dir, dass du die Welt  
so wunderbar gestaltet hast.  
Staunenswert sind all deine Werke.  
Wir bitten dich:  
Lass uns immer besser verstehen,  
was dein Plan mit dieser Welt ist  
und hilf uns,  
nach dem Beispiel der Gottesmutter Maria,  
dir zu vertrauen, dich zu loben und mit dir zu leben.  
Darum bitten wir durch Christus,  
unseren Bruder und Herrn.  
Amen

**Lied: In deinen Händen steht die Zeit (Dreifaltigkeitsliedheft 2007: Nr. 679)**

### **Kaktus-Meditation I**

Werfen wir nun also einen Blick auf die Merkmale eines Kaktus'. Als erstes: Ein Kaktus ist sehr aufnahmefähig. Kakteen haben sich im Laufe ihrer Entwicklung daran angepasst, dass sie – wenn sie Wasser bekommen – möglichst viel von dieser Feuchtigkeit in sich aufnehmen und speichern. Er ist damit für unser Leben ein perfektes Vorbild: Immer wieder gibt es Sternstunden, immer wieder schöne Momente, immer wieder Augenblicke, in denen wir uns Gott nahe fühlen. Doch solche Momente vergehen leider oft allzu schnell. Wie ein Kaktus sollten wir diese Momente in uns speichern, das würde uns wohl auch Maria vorschlagen, von der es am Ende der Weihnachtsgeschichte heißt: Sie bewahrte alles, was sie gehört hatte, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Wie ein Kaktus hat auch sie diese Frohen Botschaften in sich gespeichert.

Es lohnt sich, hierfür mal in Gedanken auf die letzten Tage zurück zu schauen. Manches ist uns sicher noch ganz klar vor Augen, aber manche Erinnerungen müssen wir erstmal aus dem Gedächtnis wieder hervorkramen.

Wann hatte ich in den vergangenen Tagen solche Momente des Glücks?

Gab es Situationen, wo ich gespürt habe, Gott ist mir nah?

Welche Sternstunden konnte ich in den vergangenen Tagen erleben?

### **Meditative Musik oder Stille**

**Lesung (Mt 12, 47-50)**

Wir hören eine Lesung aus dem Matthäus-Evangelium

In jener Zeit sagte jemand zu Jesus:  
Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen mit dir sprechen.  
Dem, der ihm das gesagt hatte, erwiderte er:  
Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?  
Und er streckte die Hand über seine Jünger aus und sagte:  
Das hier sind meine Mutter und meine Brüder.  
Denn wer den Willen meines himmlischen Vaters erfüllt,  
der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.

Wort des lebendigen Gottes

**Kaktus-Meditation II**

Kommen wir zurück zum Kaktus: Das zweite Merkmal eines Kaktus‘ hängt sehr mit dem ersten zusammen: Dadurch, dass er so aufnahmefähig ist, hält er auch die trockenen Zeiten durch und bleibt selbst in Dürreperioden am Leben. Er ist von Anfang an darauf eingestellt, dass irgendwann auch mal schlechte Zeiten kommen werden. Und genau dies musste Maria und müssen auch wir immer wieder erleben. Neben den Sternstunden gibt es auch die Dunkelheit, neben der Freude auch immer wieder Enttäuschungen. Niemand lebt sein ganzes Leben in einer Heilen Welt. Maria musste mit ansehen, wie ihr Sohn am Kreuz hing, ihr wurde schon zu Beginn seines Lebens angekündigt, dass sie viele Schmerzen erleiden muss. Vielleicht ahnte sie schon lange, was auf sie zukommen würde und stellte sich schon früh darauf ein. Denn der Kaktus macht uns deutlich: Wenn wir auf die schweren Zeiten vorbereitet sind, können wir vielleicht leichter damit umgehen. Wenn wir die guten Augenblicke, die Sternstunden, die Nähe Gottes ganz intensiv in uns aufnehmen und speichern, können wir vielleicht auch schwere Zeiten besser durchstehen. Der Kaktus verhindert zwar keine Dürreperioden, aber er kommt darüber hinweg – bis zur nächsten Regenzeit. Schaffen wir das auch?

**Lied: All das wünsch ich dir (Dreifaltigkeitsliedheft 2001: Nr. 558)**

**Kaktus-Meditation III**

Noch einmal zurück zum Kaktus. Kommen wir zu dem Merkmal, das uns allen wohl als erstes eingefallen ist: Er hat Dornen. Zwar kann ein Kaktus sehr dekorativ sein, er kann durchaus auch eine angenehme Oberfläche haben. Aber er „stichelt“ eben auch. Ohne wirklich „aggressiv“ zu sein, wehrt er sich damit gegen die, die ihm an das Gute wollen, das er gespeichert hat. Er braucht diese Stacheln um – im wahrsten Sinne des Wortes – standhaft zu bleiben gegenüber den Widrigkeiten seiner Umgebung. Und er braucht diese Stacheln auch, um das Wunderbare zu schützen, das er in sich gespeichert hat. Auch hier finden wir einen Blick auf Maria, denn auch sie blieb standhaft gegen alle Widrigkeiten – ohne aggressiv zu sein. Selbst wenn Jesus ihr bei der Hochzeit zu Kana sagt: „Frau, was habe ich mit dir zu schaffen“, wird sie nicht wütend und zieht sich nicht zurück: Sie sagt den Dienern dennoch: „Was er euch sagt, das tut!“ Selbst wenn Jesus – wie vorhin in der Lesung gehört – das Gespräch mit seinen Anhängern der Begegnung mit seiner Familie vorzuziehen scheint, bleibt sie dennoch immer an seiner Seite –

bis zur Kreuzigung. Maria macht uns vor, was es heißt, standhaft zu bleiben. Bei dieser Standhaftigkeit muss es nicht immer so stachelig sein wie beim Kaktus. Aber wie bei den Kakteen muss wohl jeder und jede Einzelne von uns überlegen, wie wir das Gute, das uns geschenkt wurde, das wir in uns speichern konnten, auch wirklich bewahren können.

### **Kurze Stille**

Bitten wir Gott um Beistand für uns und andere. Vielleicht erinnern wir uns jetzt gerade an Personen, die das Gefühl haben, in der Wüste zu stehen, weil nichts klappt, weil sie Angst haben, weil sie immer nur Pech haben. Vielleicht denken wir auch an solche „Trockenzeiten“ in unserem eigenen Leben, die uns bevorstehen, Situationen, vor denen wir Angst haben. All das können wir in einigen Augenblicken der Stille in Gedanken vor Gott bringen und ihn bitten, dass er uns und den anderen hilft, wie ein Kaktus zu sein: Das Gute zu erkennen und zu bewahren, dadurch Kraft zu schöpfen auch für schwere Zeiten, und standhaft für das Gute einzutreten.

### **Fürbitten in Stille oder freie Fürbitten**

Fassen wir unsere Bitten, Ängste, Sorgen und Fragen in dem Gebet zusammen, das uns mit den Christen auf der ganzen Welt und zu allen Zeiten verbindet:

Vater unser im Himmel...

### **Kaktus-Meditation IV und Segensbitte**

Eine wichtige Fähigkeit der Kakteen haben wir aber bislang vergessen: sie können aufnehmen, speichern, bewahren und – blühen! Sie blühen nicht immer und ständig, aber hin und wieder schon. Das ist der Sinn dieser ganzen anderen Eigenschaften. Es geht nicht nur ums eigene Überleben, es kommt darauf an, andere daran teilhaben zu lassen, was man an Gutem erlebt und gespeichert hat. Wenn man nur für sich selbst sammeln würde, wäre die Welt eine Wüste, die nur aus dornigen, langweiligen Kakteen bestehen würde. Wenn man aber hin und wieder auch anderen davon erzählt, wenn andere an uns die Begeisterung, die Freude spüren, dann können wir trockene Wüsten in blühende Landschaften verwandeln.

Bitten wir Gott um seinen Segen dazu.

Gott,  
auf die Fürsprache der Gottesmutter Maria bitten wir dich:  
Sei mit uns auf unseren Wegen,  
begleite uns in guten und in schweren Zeiten  
mit deinem Segen.  
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen

**Schlusslied: Ihr sollt ein Segen sein (Dreifaltigkeitsliedheft 2004: Nr. 609)**